

Risserer Rundschau

tip KOMPAKT

Grußwort des Bürgervereins

Liebe Rissererinnen und Risserer,
das Osterfest 2020 steht unter besonderem Zeichen. Da darf man auch mal hinlänglich bekannte Worte zitieren: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche Durch des Frühlings holden, belebenden Blick. Im Tale grünet Hoffnungsglück; Der alte Winter, in seiner Schwäche, Zog sich in rauhe Berge zurück. ...“ (Goethe, Faust I, Vor dem Tor). So oder ähnlich stellen wir uns Ostern als positiven Wendepunkt im Jahreszyklus vor. In diesem Jahr scheint aber vieles anders zu sein. Wie sich die Lage wegen der Corona Pandemie in Deutschland nach Ostern weiterentwickelt, ist noch völlig offen. Allerdings scheint es gewisse Anzeichen für positive Entwicklungen zu geben. Daher besteht Anlass zur Annahme, dass sich Geduld und Beharrlichkeit auszahlen und sich irgendwann der Virus in Abwandlung der goethischen Worte zurückzieht. Der Vorstand des Bürgervereins Rissen möchte daher die Gelegenheit nutzen, um an Ihre Geduld und Solidarität insbesondere für die Schwächeren unserer Gesellschaft zu appellieren und daran zu denken, dass es auch eine Zeit nach den vielen Absagen von Veranstaltungen und Festen gibt. Dann wird es viel Grund geben, sich über die Erfahrungen dieser Zeit auszutauschen. Das möchten wir im Bürgerverein ausdrücklich wahrnehmen und Gelegenheit zum Austausch bieten. Wie, wann und in welcher Weise werden wir, wenn es so weit ist, bekannt geben. Dann wird es auch weitergehen mit dem Dorfcafé, dem Bökerschapp, dem Musikunterricht und der Blumen-Gruppe. In dem Sinne wünscht der Bürgerverein frohe Ostertage. Für den Vorstand

Claus W. Scheide und
Rainer J. Abbenseth

„Coronavirus verändert unsere Arbeit“

KINDERHOSPIZ STERNENBRÜCKE Einrichtung wurde nach Erkrankungsfällen desinfiziert / Schutzmaßnahmen erhöht

Von Bastian Fröhlich

RISSEN „Das Coronavirus und die Kontaktverbote verändern unsere Arbeit und die Atmosphäre im Haus. Räumlichen Abstand halten ist genau das Gegenteil von dem, wie wir eigentlich arbeiten“, sagt Ute



Nerge (Foto, klein), Leiterin des Kinder-Hospiz Sternenbrücke in Rissen. „Wir haben normalerweise in unserer Arbeit viel Nähe zu unseren Kindern und Eltern. Das in den Arm nehmen, gemeinsam schweigen und Tragen, es ist anders, wenn man sich nicht mehr berühren darf und Abstand halten muss.“

Der Coronavirus ist für Nerge und das Team der Sternenbrücke nicht nur eine abstrakte Gefahr mit zusätzlichen Einschränkungen und Kontaktverboten. „Wir hatten Coronafälle im Haus und viele Mitarbeiter waren in Quarantäne“, berichtet Nerge. Familien, die die Entlastungspflege genutzt haben, sind abgereist. „Wir haben das Haus jetzt sehr, sehr gründlich desinfiziert“, sagt Nerge und in Kürze werden die ersten Familien wieder aufgenommen. „Wir haben schon erste Anfragen und wollen vor allem für Familien da sein, deren Kinder am Lebensende stehen oder für Familien, bei denen die Pflege zu Hause wegbreicht, da gegebenenfalls Pflegedienste ausfallen. Also für Familien, die sich in Not-

oder Krisensituationen befinden.“

Einige Mitarbeiter seien derzeit im Homeoffice. „Wir haben uns in einigen Bereichen bewusst so entschieden und aufgeteilt, damit wir auch bei Ausfällen weiter und in jeder Zeit funktionsfähig sein können. Wir führen bei jedem Mitarbeiter, der zurück aus der Quarantäne kommt, einen Abstrich durch. Das gilt auch für die Familien, die zukünftig zu uns kommen. Wir lassen größtmögliche Vorsicht walten. Uns allen ist bewusst, dass wir täglich schwer kranke Kinder begleiten, die in der Regel immunschwach sind.“

Pflegekräfte, aber auch Hausmeister, Mitarbeiter in der Küche oder Musikpädagogen – alle tragen angemessene Schutzkleidung. „Wir haben Glück, da wir uns noch im Februar vorausschauend um zusätzliche Schutzkleidung bemüht haben“, sagt Nerge. Derzeit werde hausintern ein Video von Mitarbeitern erstellt, um andere Mitarbeiter zu schulen. „In der Pflege sind es unsere Mitarbeiter gewohnt, Schutzkleidung zu tragen und damit umzugehen. In anderen Bereichen liegt diese Kenntnis aber nicht vor. Nun ist es wichtig, alle Mitarbeiter darin zu schulen und aufzuklären. Das Video zeigt jedem, wie man mit der Schutzkleidung vorschriftsmäßig umgeht“, erläutert sie.

Doch nicht nur Mitarbeitern, sondern auch Kinder und Eltern, die aufgenommen werden, werden in alle gegebenen



Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke in Hamburg-Rissen.

FOTO: STERNENBRÜCKE

Maßnahmen eingewiesen, die auch bei ihnen natürlich notwendig sind. „Unsere Pädagogen im Haus sind sehr innovativ und einfallsreich. Wir werden versuchen, den Kindern spielerisch zu vermitteln, wie sie zum Beispiel mit dem Mundschutz umgehen müssen“, sagt Nerge. „Für die meisten Kinder wird es kein Problem sein. Wir gestalten den Mundschutz individuell für die Kinder. Die Masken werden bemalt oder zeigen bestimmte Figuren. Wie wir aus der Erfahrung wissen, freuen sich die Kinder oft, wenn sie ein Kittel wie die Pflegekräfte und ein Namensschild tragen dürfen. Das ist für sie spannend und stärkt das Wir-Gefühl. Viele Kinder fühlen sich nicht mehr wie Besucher, sondern als Teil des Teams.“

Für und mit den Kindern werden beispielsweise Fähnchen gebastelt, um sich zu begrüßen anstatt sie in den Arm zu nehmen. Gegessen wird im Moment nicht mehr gemeinsam, sondern einzeln auf den Zimmern. Aktivitäten außerhalb des Hauses finden nicht mehr statt. Bei den Aktivitäten im Haus wird auf entsprechende Abstände geachtet. „Wir versuchen, dass möglichst wenig fremde Personen das Haus betreten“, sagt Nerge. „Lieferanten fahren bis zur Anlieferungsschleuse, dann übernehmen

Sternenbrücken-Mitarbeiter; hier wird schon immer nach strengen Richtlinien von HACCP (Anmerkung der Redaktion: Hazard Analysis and Critical Control Points) gearbeitet.“ Familien dürfen aber weiter mit den erkrankten Kindern ins Haus, da sie auch zu Hause gemeinsam leben.

„Wir haben Glück, da wir uns noch im Februar vorausschauend um zusätzliche Schutzkleidung bemüht haben.“

Ute Nerge
Leiterin Sternenbrücke

„Gerade am Lebensende ist es für die Familie und uns nicht denkbar, diesen Weg nicht gemeinsam zu gehen. Dennoch gelten auch hier vorgegebene Regeln“, betont Nerge.

Die Kommunikation mit den Familien habe sich verändert – vor allem auch durch die Masken. „Ein Gesicht und Mimik sprechen zu uns. Es verändert sich, wenn man sich nicht mehr ins Gesicht schauen kann, da Regungen, die sich im Gesicht widerspiegeln, nicht mehr sichtbar sind“, berichtet Nerge. Das Sorge teilweise für Distanz, die sonst nicht im Haus zu finden ist. „Wir müssen neue Wege finden. Wir möchten für Kinder und El-

tern da sein, auch mit den Einschränkungen“, sagt Nerge.

Der „Tag der offenen Tür“, der traditionell am 1. Mai begangen wird, wurde abgesagt. Auch andere Veranstaltungen, bei denen für die Sternenbrücke gespendet wird, mussten und müssen ausfallen. „Wir merken, dass die Spenden sehr zurückgegangen sind“, sagt Nerge. Gerade finanzielle Hilfe sei wichtig, da nun auch noch zusätzlich medizinisches Material angeschafft werden muss. Sie hofft nach der Corona-Krise auf tatkräftige Unterstützung für die Sternenbrücke.

„Wenn alles wieder geöffnet wird, benötigen wir sehr viele Hände, um Vergangenes aufzuholen“, sagt sie. Derzeit können zum Beispiel der Garten und die Spielplätze nicht ausreichend gepflegt werden. „Wir haben auch die ehrenamtliche Tätigkeit auf dringend notwendige Einsätze reduziert“, erläutert sie. Voller Zuversicht sagt sie: „Wir werden das schon durchstehen. Wir haben hoch motivierte Mitarbeiter, die mit viel Kreativität und großem Einsatz dem Wort gemeinsam viel Gewicht geben und gemeinsam werden wir diese, für alle schwierige, Zeit überstehen und uns dann auf die Zeit danach freuen.“

www.sternenbruecke.de



Die Sicherheitsvorkehrungen wurden im Kinderhospiz noch einmal erhöht.

FOTO: KINDERHOSPIZ STERNENBRÜCKE

Ausgabe

Pinneberger Tageblatt
Wedel-Schulauer Tageblatt
Warmförder Zeitung
Quickborner Tageblatt
Schenefelder Tageblatt

Uns gibt's auch in digital!
www.shz.de/meintablet
oder Tel. 0800-2050 7400 (kostenfrei)

1844 ePaper

Ausgezeichnet in der Kategorie
Bester Getränkemarkt Deutschlands
GRAEFF

da, wo das Flugzeug parkt
Alt-Osdorf · ☎ 040 - 807 88 70
www.graeff-getraenke.de

Nicht vergessen!

Ihr A. Beig-Leserservice
Telefon: 0800 - 2050 7400*
Fax: 0800 - 2050 7401

Ihr A. Beig-Anzeigenservice
Telefon: 0800 - 2050 7404*
Fax: 0800 - 2050 7405

*gebührenfrei

Verband der Sachversicherer e. V.
VdS
amerikanische
Errichterfirma

Büttner
Security Systems

- Einbruchmeldeanlagen
- Funk Einbruchmeldeanlagen
- Überfallmeldeanlagen
- Video Fernüberwachung
- Brandmeldeanlagen
- AES anerkannte Notrufleitstellen
- VdS anerkannte Heimrauchmelder

Rufen Sie uns an wir beraten Sie gerne

C.D. Büttner Sicherheitstechnik GmbH
Sülldorfer Landstraße 246 · 22589 Hamburg
Telefon: 040/870885-0 · www.buettner-group.com